

Liebe Besucher unserer Krippe!

Wenn etwas im vergangenen Jahr immer wieder thematisiert und beklagt wurde, dann war es die wachsende Spaltung, die sich in unserer Gesellschaft und in der Welt bemerkbar macht. Es begann im Januar mit dem Ansturm zahlreicher unberechenbarer Trump-Anhänger auf das Kapitol in Washington: Wie weit kann das Recht auf eigene Wahrheiten gehen? Wie wichtig ist die eigene Freiheit, wie unantastbar die der anderen?

Ähnliche Fragen wurden, im Blick auf Corona und die damit auferlegten Regulierungen des privaten und öffentlichen Lebens (bis zur so wichtigen Impfung) im Laufe des Jahres auch in Deutschland diskutiert. Während auf den Intensivstationen immer wieder bis an den Rand der Erschöpfung um Leben gekämpft werden musste, empfanden so genannte Querdenker und radikalisierte Minderheiten die Maßnahmen des Staates stets als zu weitgehend: Der Graben zwischen Befürwortern und Gegnern wurde größer und größer.

Nicht nur dabei zeigte sich, dass es ganz vielen heute ganz schwer fällt, einem Expertenrat ohne Wenn und Aber zuzustimmen, ihn einfach mal dankbar und wertschätzend anzunehmen: Das (aggressive) Besserwissertum in unserer Gesellschaft gedeiht mehr denn je. Wie oft wurden - auf allen Ebenen - jedwede Mahnungen und Warnungen der Ärzte und Wissenschaftler beiseite geschoben, um sie wortgewandt und stoisch durch eigene, bei jedem Faktencheck durchfallende Thesen zu ersetzen: "Ja, aber".

So scheint dieses "Ja, aber!" zum Synonym dafür geworden zu sein, weniger auf allgemeine Tatsachen und Wahrheiten, als vielmehr auf "alternative Fakten" zu setzen und sich seine ganz eigene Welt und Wirklichkeit zusammenzuzimmern.

Zwar gibt es Regeln, die menschliches Zusammenspiel und Zusammenleben gerade auch im Blick auf das Allgemeinwohl garantieren sollen. Doch offensichtlich werden solche Vorgaben zunehmend der Beliebigkeit anheimgestellt, gehen immer mehr Leute (im Straßenverkehr, im corona-konformen Verhalten, im grundsätzlichen Anstand-wahren) wie selbstverständlich davon aus, dass diese Regeln vor allem für andere gelten, sie selbst jedoch Sonderrechte haben: "Ja, aber..."

So wächst die Spaltung in unserer Gesellschaft - und darüber hinaus in der Welt als ganzer, denn während bei uns mittlerweile viele Menschen zum dritten Mal geimpft sind, haben viele andere weltweit nicht einmal eine Spritze erhalten. Und die Auswirkungen der Armut, der Benachteiligung und der Ungerechtigkeit lassen die Schere zwischen Gewinnern und Verlierern immer weiter auseinanderklaffen...

In unserer diesjährigen Weihnachtskrippe erzählen wir von Menschen, die im vergangenen Jahr trotz allem versucht haben, Spaltungen zu überwinden und "Ja" zu sagen. Ein schlichtes, aber ganz klares "Ja" zu den Herausforderungen unserer Zeit und zu den Menschen, die sie brauchten oder denen sie begegnet sind: wie die beiden Sieger im olympischen Hochsprung-Wettbewerb, die sich ihre Goldmedaille einfach "geteilt" haben, wie die vielen, die den Bewohnern des Ahrtals nach den dortigen Überschwemmungen zur Hilfe geeilt sind, wie der Papst, der an seinem Geburtstag die Armen der Stadt zur gemeinsamen Pizza eingeladen hat, oder die vielen jungen Leute, die bis heute Einkaufsdienste für Ältere und von Corona besonders Bedrohte organisieren.

Vielleicht konnten diese Menschen so agieren, weil sie sich von einem Gott getragen wissen (welchen Namen er auch immer trägt), der ihnen - durch sein liebendes "Ja" zu jedem Menschen - Standhaftigkeit, Kraft und Würde verleiht.

Dieses "Ja" erneuert Gott in der Heiligen Nacht, indem er seinen eingeborenen Sohn in unsere Welt sendet. Indem Jesus eintritt in die ewige Geschichte, die Himmel und Erde verbindet. Indem er kommt, um auch heute die Wunden unserer Welt zu verbinden und zu heilen. Indem er menschliche Freuden und Sorgen teilt und dabei nicht müde wird, immer wieder auf Menschen zuzugehen, Vorurteile und Differenzen zu überwinden und durch sein Reden und Tun das "Ja" Gottes zu den Menschen glaubhaft - lebendig - werden zu lassen. Dieses "Ja" ist auch uns zugesagt. Bedingungslos und endgültig. Und ohne Wenn und Aber!

So wünsche ich Ihnen und euch im Namen aller Krippenbauerinnen und Krippenbauer (Matthias und Christina Beuse, Priska und Junia Sievers, Paul und Anton Schünemann, Helen Steppke und Hendrik Olma) ein Gräben überwindendes und gesegnetes Weihnachtsfest und
alles Gute für das Jahr 2022! Ihr und euer Jan Magunski